

Erstes Kapitel.

Am nächsten Morgen sprach der Pascha zu Mustapha: »Ich habe gedacht, daß wir keine Geschichte haben, daß es vielleicht am besten wäre, den Griechen die von gestern Abend beendigen zu lassen.

»Wahr, o Pascha« erwiederte Mustapha: »schlechte Kost ist besser als gar nichts zu essen — wenn wir keinen Villau haben können, so müssen wir uns mit gekochtem Reis begnügen.«

»Wohlgesprochen, Mustapha; laß ihn also fortfahren.«

Der griechische Sklav wurde herein gerufen, und begann wieder wie folgt:

Endlich hatte ich meine Freiheit erlangt. Ich flog nach der Seeküste, miethete ein kleines Fahrzeug, schalt auf die Winde, weil sie nicht mit einer meinen stürmischen Wünschen gleichen Gewalt wehen wollten, und langte in Cadix an. Es war spät am Abend, als ich an das Land ging und mich nach dem Kloster begab. Ich war durch fortwährendes Hoffen und Fürchten so erschöpft, daß ich mich kaum aufrecht erhalten konnte. Ich wankte dem Sprachgitter zu, und verlangte meine Rosina zu sehen.

»Seid Ihr ein naher Verwandter,« fragte die
Der Pascha. II.